

Quasimodogeniti 2022

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Tagesspruch

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

1. Petrus 1, 3

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 560

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

1 Das ist mir lieb, dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört.

2 Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

3 Stricke des Todes hatten mich umfassen, / des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not.

4 Aber ich rief an den Namen des HERRN: Ach, HERR, errette mich!

5 Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

6 Der HERR behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

7 Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes.

8 Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

9 Ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen.

13 Ich will den Kelch des Heils erheben und des HERRN Namen anrufen.

Psalm 116, 1-9.13

Sündenbekenntnis

Nein, Herr, ich bin mir keiner Schuld bewusst. Nicht ich habe den Streit begonnen, die andern waren schlecht aufgelegt. Nicht ich habe mich in Schweigen gehüllt, die andern haben sich vorher hinter ihre Mauern verkrochen. Nicht ich habe über Mitmenschen negativ gedacht, die andern haben mir zu wenig Achtung entgegengebracht.

Nicht ich, Herr! Oder doch ich? Vielleicht nur ein wenig?

War mein Herz denn offen für das leise Wort, für die scheue Begegnung, für den ersten kleinen Schritt, den andere auf mich hin taten? War mein Stolz demütig genug, um auch den eigenen Schatten zu sehen?

Herr, vieles schreit in mir, vieles schmerzt im eigenen, verwundeten Schau nicht weg, komme auf mich zu. Und löse mich aus dem Krampf, allein der Hüter meines Ichs zu sein.

Wenn Du da bist, dann geht es auf, das Wunder, das Du.

Herr, erbarme dich!

Herre Gott, erbarme dich!

Gnadenverkündigung

Er, der auf dem Throne sitzt, er spricht: „Seht ich mache alles neu.“ Er, dem alle Throne der Welt gehören, er steigt hinein in unser kleines, alltägliches Leben. Er ist da, mitten im Heute und bringt den Augenblick zum Leuchten.

Ehre sei Gott in der Höhe

Kollektengebet

Herr unser Gott, nimm uns an, nimm unser einfaches Beten an.

Vielleicht ist es nur ein unbeholfenes Stammeln; ist es für Dich nur das Lallen neugeborene Kinder. Doch Du kennst unser Herz, weißt, was es fürchtet, was es seufzt, wonach es sich sehnt. So nimm denn

uns an, nimm unser einfaches Beten an. Und lass uns spüren, dass es nicht in einer Leere ohne Antwort versinkt.

Alles, was wir von dir erbitten, Herr, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Alttestamentliche Lesung

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;

31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Jesaja 40, 26-31

Epistel

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch,

5 die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6 Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,

7 auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus.

8 Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

9 wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

1. Petrus 1, 3-9

Hallelujavers und Halleluja

Halleluja!

Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.
Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

Halleluja!

Psalm 126, 3 und Lukas 24, 6a.34

Evangelium

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist!

23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24 Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die

Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch!

27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Johannes 20, 19.20.(21-23)24-29

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 117

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Kennen Sie das Gedicht der „Osterspaziergang“ aus Goethes „Faust“? Goethe schildert darin, wie im Frühjahr Schnee und Eis auftauen und sich darunter neues Leben regt. Er erzählt, wie Menschen sich an einem sonnigen Ostertag ins Freie aufmachen und diesen frohen Tag genießen. Ein Stück deutscher Volksliteratur, der „Osterspaziergang“ Vielleicht konnten Sie den letzten Sonntag mit einem Familienausflug ins Grüne ja ähnlich unbeschwert genießen. Die Aufbruchsstimmung, die Goethe schildert, kann man an sonnigen Tagen im Frühjahr ja durchaus nachvollziehen: wenn der Wintermantel endlich im Schrank verschwinden darf, wenn Kinder sich aufs Fahrrad schwingen, wenn man zum ersten Mal im ärmellosen Shirt sich nach draußen wagt: da taut mit der Natur auch der ganze Mensch auf - das ist, was Goethe in seinem Gedicht beschreibt.

„Jeder sonnt sich heute so gern. Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden...“, heißt es im Gedicht.

Persönlich wusste Goethe mit dem christlichen Glauben wenig anzufangen. Er war einer von denen, die auch heute noch sagen: „Herr Pfarrer, ich gehe Sonntag morgens lieber in den Wald als in die Kirche. Ich finde meinen Gott dort draußen in der Natur.“ So hört man

es als Pfarrer bei Besuchen des Öfteren: dass Menschen glauben, Gott zuallererst in der Natur und durch die Natur zu erfahren. Goethe ging es so ähnlich. Aber immerhin sagt der Dichter aus Weimar an dieser Stelle, was an Ostern tatsächlich gefeiert wird: Christen feiern an Ostern die Auferstehung Christi. Damals wie heute. Das beschreibt er, auch wenn ihm dieser Glaube selber wenig gesagt haben dürfte. Und er stellt ein zweites daneben: Auch die Menschen stehen auf, brechen auf, machen sich auf und kommen in Bewegung. Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden. Die Reihenfolge - die Frage, was woher kommt, wer hier zuerst aufsteht und was die Folge davon ist - darüber wollen wir jetzt einmal hinwegsehen. Es kommt vorerst nur darauf an, dass auch Goethe beides zusammensieht. Auch er verknüpft die Auferstehung Jesu mit dem Aufbrechen und Aufstehen von Menschen. Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden. Lassen Sie uns diesen Gedanken mitnehmen wenn wir jetzt in eine andere Welt eintauchen und auf einen Abschnitt des Kolosserbriefes hören. Wohl ein Schüler des Apostels Paulus schreibt dort im 2. Kapitel, in den Versen 12-15, dem für heute vorgeschlagen Predigttext:

12 Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.

13 Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.

14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.

15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

Das ist nun wirklich eine andere Welt. Und im Vergleich mit Goethe hat es der Kolosserbrief etwas schwer. Diese Sätze kommen nicht so leichtfüßig daher wie der „Osterspaziergang“. Ganz im Gegenteil: Was der Apostelschüler in die urchristliche Gemeinde der griechischen Stadt Kolossä schreibt, ist durchaus schwere Kost. Lauter große und gewichtige Worte: Tod und Leben, Sünde und Schuld, Mächte und Gewalten. Wenn wir freilich genau zugehört haben, haben wir gemerkt, dass diese Mächte und Gewalten alle nicht mehr viel zu

sagen haben. Sie sind nämlich besiegt, unterworfen und entmachtet. Die Sünde war vorher für euch mächtig, jetzt ist sie vergeben. Der Schuldbrief, die Anklageschrift stand einmal gegen euch - jetzt ist euer Schuldbrief ans Kreuz geheftet und damit durchgestrichen und entwertet. Die Mächte und Gewalten dieser Welt, denen ihr zuvor noch unterworfen wart - sie sind besiegt, sie sind entmachtet und geschlagen. Wie in einem kaiserlichen Triumphzug werden sie zur Schau gestellt.

Auch wenn uns diese Gedanken fremd bleiben: Wir nehmen wahr, dass da etwas Entscheidendes geschehen sein muss. Es gab einen Wendepunkt, mit dem alles anders geworden ist, und das war die Auferstehung Jesu. Damit sind die anderen Mächte und Gewalten dieser Welt besiegt. Versuchen wir, die Botschaft des Kolosserbriefes zu entschlüsseln und nehmen wir dazu nur den ersten Satz: „Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.“

Mit Christus begraben? Wir wissen doch, wie Jesus begraben wurde. Die vier Evangelien schildern uns das recht ausführlich. Josef von Arimathia, ein vermögender Ratsherr, sorgt dafür, dass Jesus ein würdiges Begräbnis erhält. Er bittet Pilatus um den Leichnam Jesu, er hüllt den toten Leib dann sorgfältig in ein Leinentuch und legt ihn in ein eigenes, neues Felsengrab in einem Garten. Zuletzt verschließt er die Grabhöhle mit einem Stein. Maria von Magdala und die anderen Frauen, die unter dem Kreuz ausgeharrt haben, während die Jünger geflohen sind, die schauen von weitem zu, so heißt es. Auf vielen mittelalterlichen Hochaltären ist die Grablegung Jesu im Bild dargestellt, ganz unten in der Mitte des Altars auf einem flachen, breiten Sockel, den die Kunstgeschichtler die Predella nennen. Ganz unten natürlich, weil man im Grab ja auch nach unten gelegt wird. Auf diesen Bildern sind die Frauen dann nicht nur Beobachter. Sie sind selbst mit dabei und legen Jesus mit ins Grab.

Mit Christus begraben - mit ihm auch auferstanden? Alle vier Evangelien berichten, wie die Frauen am Morgen des dritten Tages zum Grab kommen. Sie finden das Grab leer und treffen stattdessen einen Boten Gottes an, der ihnen verkündet: Der, den ihr sucht, der ist nicht hier, der ist auferstanden. Sie erschrecken zuerst darüber und

können es nicht glauben - bis sie dem auferstandenen Herrn begegnen. Wie Jesus aber auferweckt wurde, wird in der Bibel nirgends erzählt. Die Auferstehung selbst bleibt ein Geschehen und Geheimnis zwischen ihm und Gott allein. Sie bleibt ein Wunder, das Gott vollbracht hat. Kein Mensch war dabei, und kein Mensch könnte davon berichten. Die Wächter waren ohnmächtig, und der Engel steht ja nicht als Mensch, sondern als Bote Gottes da, der das Wunder zu verkünden hat.

Wie Jesus auferstanden ist, wird also nicht erzählt. Aber dass Jesus auferstanden ist, das ist ein Kernstück des christlichen Glaubens, und das haben wir weiterzusagen. Als ein Wunder, das Gott vollbracht hat. Weil es ein Wunder ist, ist es auch nicht zu erklären. Das gesamte Neue Testament bekennt, dass Jesus auferstanden ist. Wir könnten uns die Entstehung der ersten christlichen Gemeinden und die Dynamik, die sich da entfaltete, ohne den Osterglauben gar nicht erklären. „Wäre Christus nicht auferstanden, so wäre unser Glaube vergeblich“, schreibt Paulus im 1. Korintherbrief. Dann wäre der Glaube sinnlos und umsonst. Dann fehlte der Dreh- und Angelpunkt. Die Auferweckung Jesu ist der Dreh- und Angelpunkt, weil damit auch alle anderen Mächte im Himmel und auf Erden ihre endgültige Herrschaft verloren haben.

So weit, so gut. So kennen wir die Ostergeschichte. Nun geht der Kolosserbrief noch einen Schritt weiter. Er belässt es nicht bei der Geschichte Jesu und dem Glauben, dass Jesus auferstanden ist. Er behauptet nämlich: Was mit Jesus an Ostern geschehen ist, hat auch mit euch zu tun. Zuerst war es eine Sache zwischen Gott und ihm. Aber in zweiter Linie gehört auch ihr dazu. Inzwischen gehört auch ihr in dieses Geschehen hinein. Auch ihr seid ein Teil dieser wunderbaren Verwandlung geworden. Auch ihr habt teil an diesem neugeschenkten Leben. Wie das?

„Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.“

Nicht nur Jesus ist begraben worden und ist auferstanden. Auch ihr seid mit ihm begraben worden und seid mit ihm auferstanden. Und wann ist das geschehen? Das ist in eurer Taufe geschehen. Mit eurer Taufe seid ihr in diese Verwandlung hineingenommen. Die Taufe,

sagt der Kolosserbrief, ist also die Brücke zwischen ihm und uns. Hier treffen sich seine und unsere Geschichte. Durch diese Tür treten wir in das neugeschenkte Leben ein. Durch die Taufe wird auch uns das Leben neu geschenkt.

Nun muss man dazu wissen, dass man zur Zeit des Neuen Testaments in aller Regel als Erwachsener getauft wurde. Getauft wurde, wer zum Glauben an Christus gekommen war und sich dazu bekannte. Glaube und Taufe waren damit fast eins. Wer getauft wurde, sagte damit: Ich will zu Jesus Christus gehören - ich glaube, dass er am Kreuz auch meine Schuld getragen hat und wenn ich getauft werde, dann lege ich den alten Menschen ab und ziehe einen neuen Menschen an. Mit der Taufe fängt das Leben für mich noch einmal von vorne an.

Aus den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche gibt es dazu ein anschauliches Symbol. In Griechenland findet man manchmal in alten byzantinischen Kirchen noch ein großes Taufbecken. Ein solches Becken ist über zwei Meter hoch, wenn man davorsteht, und im Durchmesser vielleicht noch größer. Mit unseren Taufsteinen, in denen oben eine flache Schale liegt, also überhaupt nicht zu vergleichen. Warum waren diese Taufbecken damals so hoch, warum waren sie innen so tief? Man muss sich vorstellen, dass die Täuflinge zur Taufe ins Becken hinein kletterten und dort hinunterstiegen. Und dann traten sie wieder heraus und kamen sozusagen als neuer Mensch aus dem Wasser hervor. Das alte Leben war abgewaschen und abgelegt. Der alte Mensch blieb da drinnen zurück, der neue Mensch trat heraus. Mit Christus gestorben - mit Christus auch auferstanden.

Diese Bedeutung der Taufe ist mit der Kindertaufe in den Hintergrund getreten. Bei uns wird man in der Regel nicht als Erwachsener getauft, der darüber selbst entscheidet, sondern schon als kleines Kind. Aber auch das hat seinen guten Sinn. Denn Gottes Gnade ist uns Menschen immer einen Schritt voraus. Gott sagt Ja zu uns, bevor wir überhaupt etwas sagen können. Er handelt an uns, bevor wir etwas tun können. Das drückt sich aus, wenn Kinder mit ein paar Monaten die Taufe empfangen. Aber die eigene Entscheidung, das eigene Bekennen und der eigene Glaube müssen dann irgendwann dazukommen. Damit im Leben wahr wird, was in der Taufe angelegt ist. Denn die Taufe ist mehr als nur ein paar Tropfen Wasser auf der Stirn. Bei unserer Taufe hat sich etwas Tieferes ereignet. In unserer Taufe hat Gott uns mit

Jesus Christus verbunden. Er hat unser Leben erneuert und uns die Macht des ewigen Lebens geschenkt.

Wir haben heute mit Goethes Osterspaziergang begonnen. Vielleicht haben Sie gemerkt, dass ein Satz, den Goethe darin versteckt hat, ganz dicht am Kolosserbrief dran ist: Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden. Etwas ausführlicher als Goethe bekennen wir: Ja, wir feiern die Auferstehung des Herrn. Das ist für uns Christen das große Wunder, das die Welt verändert. Damit hat neues Leben begonnen. Damit behält der Tod nicht mehr das letzte Wort. Das gilt für uns am Ende unseres Lebens. Aber schon heute sind wir durch unsere Taufe in den Tod und die Auferstehung Jesu hineingenommen. Schon jetzt ist Gottes heilsame Macht in unser Leben getreten. Gottes heilsame Macht stärkt uns gegen die Mächte des Todes und der Lebensverneinung, Sie gibt uns die Kraft zu kleinen und großen Aufbrüchen, zu Neuanfängen und Auferstehungen mitten im Leben.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 108

Fürbitten

Lasset uns beten:

Für alle Neugeborenen in unserer Gemeinde: dass sie Geborgenheit finden und die Wärme menschlichen Verstehens.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für alle, die vom Leben gezeichnet sind: dass sie noch mal die leise Stimme des Kindes hören, das in ihnen schlummert.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für alle, von denen in diesen Tagen ein neuer Anfang verlangt wird: dass sie spüren, dass Du es bist, der den Mut zum ersten Schritt schenkt.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für alle, die das Licht von Ostern nicht wahrnehmen können: dass sie Menschen begegnen, die ihre Not verstehen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für unsere Kirche: dass sie sich nicht hinter die Mauern ihrer Gewohnheiten und Gesetze verkriecht, sondern sie öffnet und das Leben einströmen lässt.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Für alle, die Verantwortung tragen in Politik und Gesellschaft: dass sie es wagen, vom Guten im Menschen zu träumen; dass sie wagen auf Vertrauen zu setzen, und dass auch durch die Welt der Gesetze der Hauch Deines Geistes weht.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 100

Sendung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel